

Arbeiter-Zeitung

Beitrag 1930 mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,60 Mk., monatlich 2,60 Mk., Einzelnummer 10 Pf. Die Post bezogen monatlich 2,60 Mk., unter Streifenband 3,00 Mk. Bezugspreis: Die sechsmonatliche Wiltmetzergasse ober deren Nummer 18 St. Vereins- und Versammlungsanzeigen 6 Pf. Wiltmetzergasse Die dreimonatliche Wiltmetzergasse ober deren Nummer im Text 10 Pf. — Schluss der Inseraten-Annahme in der Haupt-Expedition am 1. Juni, in den Filial-Expeditionen am Tag vorher bis spätestens 15 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Haupt-Expedition: Breslau 10, Trebnitzer Str. 50, Tel. 540 34, Postfach 544. Filial-Expeditionen: Breslau, Trebnitzer Str. 50, Tel. 239 02. Sprechzeit der Redaktion von 12-18 Uhr. Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. Filial-Expeditionen: Glatz, Eberstr. 26, Tel. 4085; Oppeln, Woblerstr. 11, Tel. 1354; Opatowitz, Runkel 6, Tel. 2384. Geschäftsstelle: 8-10 Uhr. Geschäftsplan: Hauptverlagsort Breslau, Erscheinungsort Breslau. — Verlag: Schief, Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Bresl. — Druck: „Neubau“, Fil. Breslau, Trebnitz, Str. 50

786 Millionen für deutsche Kriegs-Aufrüstung

Groener verlangt im Reichstag weitere Erhöhung der Ausgaben — Bürgerblod-Regierung für Hermann Müllers Wehr-Etat

Berlin, 21. Mai. Den vorliegenden Reichswehretat, mit dem sich der Reichstag beschäftigt, hat die Hermann-Müller-Regierung als Krönung ihrer arbeiterfeindlichen Taten hinstellen lassen, so daß die Brüning-Regierung lediglich die Ausgabe hat, diesen Etat der Aufrüstung möglichst schnell und langlos durchzuführen. 786 Millionen verlangt Groener für seine Reichswehr. Er begründet sein Verlangen vor dem Reichstag und betont dabei, daß das Ziel der deutschen Wehrpolitik sei, nicht nur die Reichswehr so schlagkräftig wie möglich zu machen, sondern auch den Wehrgeheimen in die Schulen und Familien zu tragen. Groener kündet offen an, daß die Ausgaben für die Aufrüstung in den kommenden Jahren noch wesentlich erhöht werden müßten. Das konnte Groener sagen, ohne Widerspruch bei den bürgerlichen Parteien zu finden.

Der Sozialdemokrat Schöpplin, einer der Väter des sozialdemokratischen Wehrprogramms, das jetzt so treffend von Groener in die Luft gesprengt wird, bekannte sich zu den Aufrüstungsmaßnahmen des Reichswehrministers. Schöpplin kritisierte lediglich die Schwere der im Etat und solidarierte sich ausdrücklich mit dem Standpunkte Groeners gegen die kommunistische

Aufklärungsarbeit unter den Reichswehrojoldaten. Schöpplin, der Mann, der während des blutigen Weltkrieges von 1914 vom großen Hauptquartier aus die deutschen Soldaten zum Weiterkämpfen ermutigte, wagte es, seine Rede zum deutschen Aufrüstungsetat zu schließen mit einer widerlichen und verlogenen Ruhmstafel. Der Deutschnationale v. Lettow-Vorbeck sowie der Zentrumsgesandte Erling machten unverhüllte Aufrüstungspropaganda. Besonders Erling betonte, daß man den schärfsten Kampf gegen die sogenannten Friedensgesellschaften führen müßte. Genosse Rippenberger als Vertreter der kommunistischen Fraktion zeigte in glänzenden Ausführungen das Weien der imperialistischen Reichswehr und das Ziel der deutschen Wehrpolitik auf. Zweifellos werden seine Enthüllungen, über die wir auch berichten werden, in der gesamten deutschen Arbeiterklasse erkennen lassen, daß die Reichswehr lediglich ein Instrument des Krieges in den Händen der deutschen Konterrevolution ist. Genosse Rippenberger schloß seine Rede mit einem Kampfruf gegen die Reichswehr und einem wichtigen Appell an die Reichswehrojoldaten zum gemeinsamen Kampf mit den Proletariern aller Länder gegen das kapitalistische System.

meisters Franz. Jede sich in der Mitgliedschaft regende Opposition wurde von Roik, Hamelke und Co. niedergebost. Werttätige! Eure Steuergroschen haben die betreffenden Stellen an Volkshochschule, Arbeiterwanderbühnenbewegung usw. hergegeben, die von Roik teils unterschlagen worden sind. Die Höhe der Unterschlagung steht noch nicht fest. Die kommunistische Fraktion hat sich bereits an den Magistrat gewandt und fordert eine umgehende Revision der Kassenverhältnisse der Volkshochschule durch die Revisionskommission. Sozialdemokratische Arbeiter! Ist diese Erscheinung in der SPD. eine Einzelercheinung? Nein und abermals nein! Der ganze SPD.-Laden ist durch und durch politisch und materiell korrupt. Ihr, sozi-

SPD.-Chefredakteur Roik wegen Unterschlagung ausgeschlossen

Veruntreuung und Verpulverung öffentlicher Gelder — Rundfunkhonorar und Alimente — Der korrupte SPD.-Laden

Olewig, 22. Mai. Im „Vorwärts“, Zentralorgan der SPD., sucht der Hauptvorstand einen Redakteur für das „Vollblatt“, während die Mitgliedschaft von den Dingen, warum Roik nicht wiedertehrt, nicht unterrichtet wird. Warum man aus den Reihen der ober-schlesischen Sozialdemokratie keinen Redakteur nimmt, darüber kann man zwischen den Zeilen des „Vorwärts“ Inferates lesen. Dem Inferat zufolge will man dadurch eine „Verzögerung“ anschieben. Ach nein! Vielmehr kann man die Vermutung aussprechen, daß scheinbar deshalb von auswärts eine Kraft geholt wird, weil die ober-schlesische Parteibürokratie zu sehr diskreditiert ist.

Anfang Mai erschien im sozialdemokratischen „Vollblatt“ eine Notiz, in der man mitteilte, daß der Chefredakteur Heinrich Roik vom 1. bis 31. Mai in Urlaub gegangen sei; die Vertretung der Parteifreie Paul Hamelke übernommen habe. Und warum ist Roik in Urlaub gegangen? Weil er nämlich gehen mußte! Dieser „sozialdemokratische Reuchte“ wird in die Redaktionsstube des „Vollblatts“ nicht mehr zurückkehren, sie ist vom Hauptvorstand wegen Unterschlagung von Geldern usw. ausgeschlossen worden. Der ober-schlesische korrupte sozialdemokratische Führerkreis glaubte die Methode — des in Urlaub gehen —, die im bürgerlichen Leben üblich ist, um Hochstapler, Gauner, Hallunken und sonst korruptes Gesindel still und leise im Delfus verschwinden zu lassen, auch hier anzuwenden zu können. Nun sind wir in der Lage, der proletarischen Öffentlichkeit die wahren Gründe der Beurlaubung von Roik mitzuteilen. Der Hindenburg-er Volkshochschule, in der Roik den Vorsitz führte, wurden alljährlich 4500 Mark aus Staatsmitteln vom Magistrat gegeben. Jahreslang soll Roik einen Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Gelder nicht gegeben haben. Der Magistrat selbst hat eine Nachprüfung über die Verwendung der öffentlichen Mittel nicht gefordert. Roik soll Honorare an die Vortragenden der Volkshochschule nicht gezahlt haben!

In der Arbeiterwanderbühnenbewegung der SPD. und der Gewerkschaften spielte Roik auch eine große Rolle. Dort soll man ihm auch die Veruntreuung der Gelder anvertraut haben. Im Laufe der Jahre sollen 30 000 Mark durch Roik verpulvert worden sein, ohne daß Roik einen Aufschluß darüber geben kann. Der Olewiger Oberbürgermeister Dr. Weiler soll aus seinem Dispositionsfonds dem Roik für die Arbeiterwanderbühnen 1500 Mark gegeben, die ebenfalls Roik für sich verbraucht haben soll. Wie uns weiter mitgeteilt wird, soll bereits festgestellt, daß 5000 Mark von Ro. unterschlagen worden sind. Die SPD.-Bürokratie ist immer und immer alles auszubieten, damit dieser Korruptionsstumpf im Feine erstickt und nicht an die Öffentlichkeit gelangt.

das nicht ohne Folgen blieb. Ro. mußte Alimente zahlen. Ro. soll ein schlechter Alimenterzahler gewesen sein. Und um in den Besitz der Alimente viel leichter zu kommen, soll man diesfalls Roik als ober-schlesischen Rundfunkredner genommen haben, um so die Möglichkeit zu haben, von dem auszahlenden Honorar gleich die Alimentergelder abzuziehen zu können. Nicht wahr, ein „saines“ Ver-sahren! Was nicht alles im deutschen Rundfunk passiert!

Roik kam aus der christlichen Bewegung (Windhorst) in die Sozialdemokratie. Lang ist es noch nicht her! Durch die Protektion des Verlagsdirektors bei der sozialdemokratischen Breslauer „Voll-wacht“, der mit Ro. im Verbandschaftsverhältnis steht, wurde Ro. dort als Redakteur angestellt. Und wenige Wochen darauf exportierte man Ro. nach dem ober-schlesischen „Vollblatt“ als Chefredakteur. O L o n j i h, der Bibelforscher, der wegen seiner ständigen Bibelsprüche für die sozialdemokratisch-jeruzalemitische Koalitionspolitik „untragbar“ schien, wurde durch Ro. abgelöst. „Bibelforscher“ mußte deshalb gehen, weil er zu wenig Dreckfäbel gegen die Kommunisten warf. Roik hat ja den Beweis geliefert, daß er dieser Forderung der korrupten Führerschaft voll nachkommen ist. Durch die Dreckfäbel sollten die arbeitenden Massen von der veräulerten Politik der SPD. abgelenkt werden. Wir haben in aller Öffentlichkeit festgestellt, was für ein politischer Bandit dieser Ro. war. Ein ganz elender Lügner und Verleumder, der kein Mittel scheute, um die SPD. und ihre Funktionäre mit Dreck zu bewerfen, war dieser Roik, den jetzt der Hauptvorstand wegen Unterschlagung ausgeschlossen hat. Dem Vorstand der Hindenburg-er Ortsgruppe der SPD. wurde aufgegeben, offiziell den Ausschluß zu beschließen. Der Mitgliedschaft hat man diesen Hauptvorstandsbeschluss zur Beschlußfassung noch nicht vorgelegt. Hamelke und Co. wollen scheinbar die Sache noch schieben. In der SPD. spricht man darüber, daß Hamelke nur mit Hilfe von Roik in seine Position gelangt ist. Es ist schon sehr bezeichnend für Hamelke, der mit Roik in die in seine Positionen gelangte. Roik war ferner die rechte Hand des jetzigen Oberbürger-

Sind die Werbelisten aufgestellt?

Nach den Anweisungen über die Vorbereitung der Werbetage, die am nächsten Sonntag den 25. Mai für Presse und Partei beginnt, ist den örtlichen Werbekomitees die Aufgabe gestellt worden, die Adressen von sympathisierenden Werttätigen zu sammeln und Werbelisten aufzustellen. Diese Werbelisten müssen dem Werbeplan für den 25. und 26. Mai am 25. Mai zugrundegelegt werden. Wie soll es anders möglich sein, den Werbern anzugeben, wo sie mit der Werbung beginnen und welche Arbeiterfamilien sie mit Aussicht auf Erfolg aufsuchen. Genossen, sorgt dafür, daß die Werbelisten rechtzeitig zur Stelle sind.

Weitere Erhöhung der Arbeitslosen-Versicherungsbeiträge

Berlin, 22. Mai. Der Reichsfinanzminister Rosenhauer hatte für gestern, nachmittags, im Reichstag Redensarten mit den verschiedenen Fraktionen über die „Sanierung“ der Arbeitslosenversicherung. Er hatte den Vorschlag unterbreitet, die Arbeitslosenversicherungsbeiträge auf 4 1/2 Prozent zu erhöhen. Dieser neue schändliche Plan, der den werttätigen Massen neue Lasten aufbürdet und der Millionenarmee der Erwerbslosen keine Hilfe bringt, muß mit gemeinsamen Abwehraktionen der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen beantwortet werden. Es muß ein unumkehrlicher Massensturm gegen die Bürgerblod-Regierung einsetzen, die geküßt auf die Sozialfaschisten, trotz der ungeheuren Notlage der Arbeiterklasse, den Trümpfialkisten und den Junkern Milliardenbesuche macht und riesige Summen für imperialistische Zwecke ausgibt und die Löhne und Unterstützungen noch weiter abbauen will.

alldemokratische Arbeiter, die ihr heute noch dieser Partei angehört, macht Schluß. Begrabt eure Illusionen, daß es euch noch gelingen dürfte, diese Partei auf den Weg des revolutionären Klassenkampfes zu bringen. Die Sozialdemokratie ist endgültig verbürgerlicht bis hinein in die Funktionärskreise, denen für „treue Dienste“ eine Ver-lorgung gesichert wird, weshalb eine Erneuerung der Partei im Sinne des Klassenkampfes zur Unmöglichkeit geworden ist. Jede in diesem Sinne angewandte Energie ist nutzlos, erweckt Illusionen, härt also die Reaktion, hält die sozialdemokratischen Arbeiter von der Vertretung ihrer eigenen Interessen ab und hemmt die Angriffskraft der gesamten Arbeiterklasse. Für alle SPD.-Arbeiter, die dem Sozialismus treu bleiben wollen, die die hoffnungslose Entartung der Sozialdemokratie erkennen, gibt es nur einen Weg: Hinein in die kommunistische Partei!

Pioniere rüsten zum Stot!

Die Pioniere des JSA. Guben KL. stellen sich zum Ziel, die Entsendung von 20 Arbeiterkinder zum 2. Stot, dem Welttreffen aller Arbeiter- und Bauernkinder in Halle. Sie haben bereits 12 Pioniere verpflichtet und schon vierzig Mark gesammelt. Zur Vorbereitung des „Stot“ verteilen vor einigen Tagen Schöneberger Jungpioniere vor dem Jugendheim Flugzettel an die Roten Falken. Der Leiter der Roten Falken geriet darüber in höchste Aufregung und entrieg die verteilten Flugzettel den Roten Falken und versuchte auch, den Pionieren die noch nicht verteilten abzunehmen. Als einige Tage später die Pioniere mit ihren Leitern wiederum Flugzettel verteilen wollten, erinnerte sich dieser Rote-Falken-Führer an seinen Genossen Jörgedel, und holte gegen die Verteilenden und Diskutierenden die Polizei. Seine Hoffnung wurde auch nicht gekaufst, die Polizei verhaftete eine Pionierleiterin. Die Pioniere werden trotzdem überall für die Gewinnung der Roten Falken arbeiten und dafür sorgen, daß recht viele von ihnen nach Halle kommen. Zum Raubmord in Wilsfeldgrund wird mitgeteilt: Die Ermittlungen der Breslauer-Kriminalkommission, welche sich in Wilsfeldgrund befindet, haben den Verdacht der Täterschaft gegen den Schuhmacher Richard Reugebauer, früher in Breslau, aufkommen lassen. Reugebauer, wegen schweren Raubes und Diebstahls mit Zuchthaus bestraft, wurde am 18. Mai in Ullersdorf an der Piele in den Abendstunden festgenommen. Er ist am 9. Mai, 12.30 Uhr, von der Außenarbeitsstelle in Rascheben, Kreis Pöhlau, entwichen. Er wurde nach Glog transportiert, wo auch heute die Vernehmungen beginnen.

Der Leiter des Olewiger Rundfunkenders ist der SPD.-Mann Herr Pania. Roik soll mit der Frau Pania, ehe sie des Rundfunkleiters Anvertraute geworden ist, ein Verhältnis gehabt haben.

Rund um den Erdball

Vom Husarenleutnant zum Betrüger

Ein feudaler Raubrittersproß als Großgauner zu Gefängnis verurteilt

Berlin, 21. Mai. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Charlottenburger Schöffengericht den berüchtigten Autoschwindler, früheren Leutnant bei den Wandsbeker Husaren, Freiherrn Ulrich von Glog-Gassenberg, erblich belasteter Sproß einer degenerierten schlesischen Adelsfamilie, wegen Betruges zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Sein Mitangeklagter, Steinmeyer, der für ihn die erschwundenen Autos an den Mann gebracht hatte, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Dieser adlige Sphynx, der, gemessen an seinem riesigen Konto krimineller Vergehen im Gegensatz zu seinem bürgerlichen Mitangeklagten verhältnismäßig gnädig davongekommen ist, ist der Typ eines vollkommen haltlosen Menschen, wie man ihn in den durch jahrhundertelange Inzucht degenerierten Adelsfamilien überall antrifft. Zu lebensuntüchtig, sich durch ehrliche Arbeit zu ernähren, verfallen diese Parasiten, nachdem es ihnen nicht mehr „vergönnt“ ist, als kaiserliche Offiziere, Proletariatschäse zu willkürlichem Kanonensutter zu dressieren, auf alle möglichen abenteuerlichen Gedanken, um sich Verdienstmöglichkeiten zur Erhaltung ihres üppigen Drogenbalsams zu beschaffen.

Der Strauchritter, den das Charlottenburger Schöffengericht so gelinde bestrafte, ist in dieser Beziehung eine ganz besonders „tolle Marke“. Wie aus der Verhandlung hervorging, entstammt er einer feudalen Familie Oberschlesiens. Sein Großvater soll sogar Ehrenbürger von New York und Hamburg gewesen sein. Er selbst tat eine Zeitlang „Standesgemäßen“ Dienst als Leutnant bei den Wandsbeker Husaren. Dort mußte er angeblich wegen eines Sturzes seinen Abschied nehmen. Nun wurde er mit finanzieller Hilfe seines Vaters Krautjunker, doch in allerletzter Zeit hatte er

das große Gut bei Cassel bis auf den letzten Kohlkopf verjagt.

Seine Familie schob ihn nun nach Britisch-Nigeria ab. Doch weil er dort arbeiten mußte, wandte er sich bald darauf nach Algier, um sich als Landsknecht bei der Fremdenlegation zu verdienen. Als routinierter Leuteschänder wurde er hier bald Unterleutnant. Später, in den Kämpfen mit den Rüstabilen

trat er in Dienste von Abd el Krim. Bei der Einnahme von Fez im Jahre 1913 durch die Franzosen wurde auch er gefangen und dem

Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

Doch seine einflußreiche Verwandtschaft verstand es, ihn durch deutsche Ärzte für geisteskrank zu erklären. Er wurde daher freigesprochen und innerhalb 24 Stunden nach Deutschland abgehoben.

Anfang des Krieges verwickelte er sich in eine dunkle Spionageaffäre, worauf er acht Jahre in einer Irrenanstalt zubringen mußte. Im Jahre 1922 wurde er wieder entlassen. Da er nichts anderes gelernt hatte, als Menschen oder Pferde zu schinden, wurde er Trainer für Rennpferde.

Hier, in dieser Welt- und Schieberatmosphäre, kam er erst richtig auf die „Kollarte“, wie der Berliner treffend sagt. Fast keine Woche verging, in der er nicht mittels

gefälschter Wechsel oder Scheins Juwelen, kostbare Pelze, Autos, Pferdegeschirre, Wäsche, Wohnungseinrichtungen usw. „kaufte“, um sie sofort zu Schleuderpreisen wieder zu Geld zu machen.

Unzählige Male wurde er verhaftet, doch immer wieder gelang es dem adligen Strauchritter, durch seine arglistig beschönigte „Geisteskrankheit“, die für ihn wirklich „goldene Freiheit“ wieder zu erlangen.

Nun endlich konnte selbst ein bürgerliches Klassengericht nicht mehr umhin, diesen blaubbärtigen Verbrecher weiter die Wegelagerertradition seiner raubritterlichen Vorfahren ausüben zu lassen und verurteilte ihn zu der eingangs erwähnten mißben Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Ein durch die Not auf Abwege geratener Proletarier hätte, für dieses Riesenkonto raffinierter Gaunereien allerdings das Dementi und Dreifache an Zuchthausstrafe bekommen.

Ein Zille-Denkmal in Berlin

Am 9. August, also dem Todestage des unvergeßlichen proletarischen Künstlers Heinrich Zille, soll in Berlin das erste Zille-Denkmal eingeweiht werden, und zwar auf einem Hofe inmitten der südöstlichen Proletariatsgegend Berlins.

Oranienburger Dampfmühle in Flammen



In der fast neun Stock hohen Dampfmühle Oranienburgs bei Berlin brach am Dienstag abend, vermutlich durch Kurzschluß, Feuer aus. In kurzer Zeit stand das hohe Bauwerk, die eigentliche Mühle und das anliegende Kesselhaus, in Flammen. Das brennende Mehl und Getreide wurde durch den Druck der Flammen hoch in die Luft getrieben und ein fast ununterbrochener Funkenregen ging über ganz Oranienburg nieder. Dies und die ungeheure Hitze machte der Wehr ein wirksames Bekämpfen der Flammen lange Zeit unmöglich. Erst mit Hilfe der Berliner Feuerwehr gelang es des Feuers Herr zu werden.

Der Lübecker Säuglingsmord

19 Opfer gestorben

Nunmehr ist der neunzehnte Säugling ein Opfer des verbrecherischen Leichtsinns des Lübecker Gesundheitsamtes geworden. 13 weitere Kinder schweben in Lebensgefahr, eins davon ringt zur Stunde mit dem Tode. Im städtischen Krankenhaus sind zur Zeit noch 38 Kinder in Behandlung.

„Unsere Schuld ist es nicht“, sagte Prof. Calmette.

Paris, 21. Mai. In der französischen Zeitung „Matin“ gibt der Entdecker des Tuberkulose-Impfstoffes BCG, Professor Calmette vom Pasteur-Institut über die Vorgänge in Lübeck eine Erklärung ab, der wir folgendes entnehmen:

„Das Institut Pasteur liefert den Impfstoff in festem Zustande nur in Frankreich. Er darf nur in frischem Zustande benutzt werden. Das Institut Pasteur trägt also keine Verantwortung für die Lübecker Vorfälle. Seit mehreren Jahren gibt das Institut den ausländischen Laboratorien, die den Antrag stellen, BCG-Kulturen ab und die entsprechenden Laboratorien kultivieren den Impfstoff an Ort und Stelle. Sie erkennen sämtlich die Unschädlichkeit von BCG an. Das Laboratorium von Lübeck hat im Juli 1929 BCG-Kulturen erhalten und am 26. März 1930 schrieb Dr. Alstedt uns, daß 50 Prozent der im Lübecker Staat geborenen Säuglinge ohne Zwischenfälle mit dem Impfstoff geimpft worden seien. Was ist also seitdem in Lübeck vorgegangen?“

Liegt ein Irrtum bei den verwendeten Impfkulturen vor?

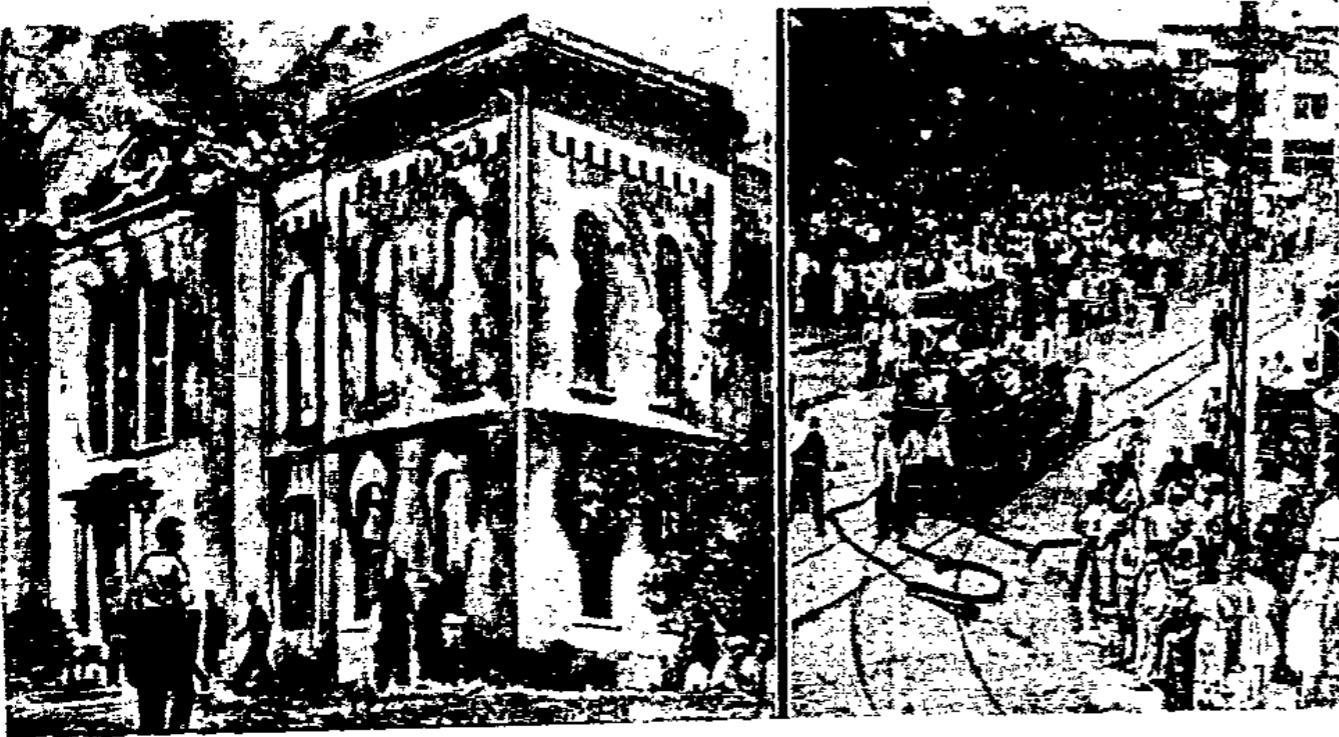
Ich kann es nicht sagen. Ich kann nur bestätigen, daß BCG keinesfalls eine Krankheit hervorrufen und zur Tuberkulose führen kann. Die im Juli 1929 nach Lübeck gelieferte Bakillenkultur wurde von uns vor dem Versand kontrolliert und entspricht keine Giftstoffe. Der im Institut produzierte BCG-Impfstoff ist an dem Lübecker Unglück sicherlich unschuldig.“

Grubenunglück bei Frankfurt an der Oder

16 Kumpels verletzt

Frankfurt a. d. O., 21. Mai. (Eig. Bericht.) In der Grube Finkenherd (Oder) ereignete sich gestern ein schweres Grubenunglück, bei dem nicht weniger als 16 Bergarbeiter verletzt wurden. Sie fanden sämtlich im Frankfurter Krankenhaus Aufnahme.

USA.-Lynchmörder bei der Arbeit



Unser Bild zeigt links das ausgebrannte Gefängnis, rechts die Lynch-Mörder in den Straßen vor dem brennenden Gebäude.

Zu derselben Zeit, da amerikanische Konzert-Unternehmer mit Hilfe amerikanischer Konsulatsbehörden im Auslande und weitgehendster Unterstützung der bürgerlichen Sensationspresse die Welt-Tournee eines 40 Neger und Negerinnen starken Gesangschors managern, — sie gastieren augenblicklich in Berlin — und damit Rassen-Neutralität zu heucheln, stürmte, wie wir bereits berichteten, in Texas eine blutgierige Meute das Gefängnis, um die Herausgabe eines gefangenen Negers zu erzwingen. Wie erinnerlich steckte dabei die systematisch mit Rassenhaß aufgepeitschte Spielermeynte das Gefängnis in Brand. Nicht genug damit, schleifte sie nachher die verkohlte Leiche des Negers mit Triumphgeheul durch die Straßen der Stadt.

Der herbeigerufenen Feuerwehr wurden die Schläuche durchgeschnitten, um die Löschung des Brandes zu verhindern.

Schwere Grubentatastrophe in Süd-Afrika

Pietermaritzburg (Natal), 21. Mai. In einem Kohlenbergwerk in Duraiside ereignete sich am Dienstag eine Schlagwetterexplosion, durch die rund hundert eingeborene Kumpels von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Da die Rettungsarbeiten längere Zeit erfordern werden, befürchtet man, die Mehrzahl der Eingeschlossenen nicht mehr lebend bergen zu können.

Unzerreißbares Papiergeld

Einem Schweizer Techniker ist es jetzt gelungen, ein Druckpapier für Banknoten herzustellen, das unzerreißbar, unverbrenn-

bar, also kurz, unermüdlich ist. Die Fabrikation des Druckpapiers erfolgt in der Art, daß das Papier in flüssigem Zustande mit geschmolzenem Zinn vermischt wird. An Stelle des Zinns kann zur Unterschleiblichkeit der einzelnen Notenorten auch Aluminium oder Kupfer verwendet werden. Eine Nachahmung solcher „Dauerblüten“ soll nahezu unmöglich sein. Die Dauerhaftigkeit der Banknoten soll der Arbeiterschaft allerdings ziemlich „piepe“ sein, da doch die kapitalistischen Profitthünen schon dafür sorgen, daß die Banknoten sich nicht allzu lange in ihren Händen aufhalten.

Zwölf italienische Fischerboote gesunken

Während eines Gewittersturmes, der über das ganze italienische Küstengebiet dahinging, sind 12 Fischerboote gesunken. 15 Fischer fanden dabei den Tod in den Wellen.

Es ist höchste Zeit,

daß Du Dich am PREISAUSSCHREIBEN beteiligst!

1200 Gewinne!

Näheres siehe im „Arbeitssender“



Der „Arbeitssender“ bringt diese Woche

Bürgerliche Olympiade oder Rotes Sporttreffen

Kritische Programm-Vorschau:

Flucht in die Hölle

Aufwart an Ernst Hardt

Führer durch das Musikprogramm

Stimme des werkschlüssigen Hörers

Auf Welle 58

Zeit-Nutzen / Nachrichten des freien Radikales

Unser Roman:

Ludwig Tarsch: Ein Prolet erzählt

Noch ist es Zeit für das große Preiswettbewerb!

Bestellschein

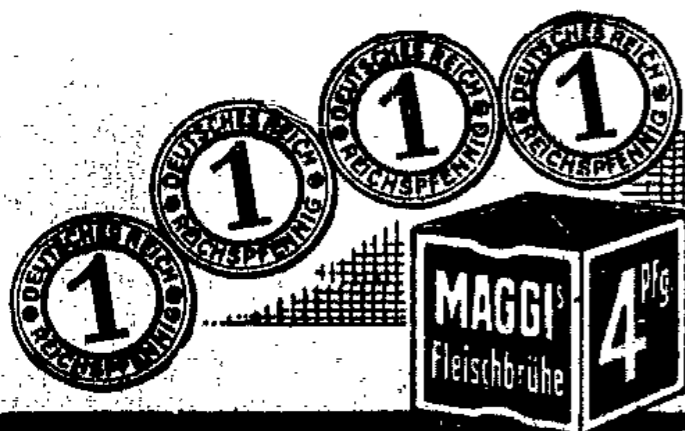
Ich bitte um laufende Zustellung des

Arbeiter-Sender

durch die Botenfrau zum Preise von 25 Pf. pro Nummer

Name und Adresse

Bestellungen an alle Botenfrauen d. Arbeiterzeitungen oder direkt beim Freien Zeitungsverlag Arthur Müller, Berlin N 54, Grenadierstr. 45. Reichsausgabe mit internationalem Rundfunkprogramm 25 Pf.



Über 4 Pfennig kostend

MAGGI Fleischbrühwürfel

Zur Herstellung von 1/4 Liter vorzüglicher Fleischbrühe.

Weltkongress der Roten Gewerkschaftsinternationale

Am 16. Juli beginnt in Moskau der fünfte Weltkongress der Roten Gewerkschaftsinternationale. Diese Tagung ist nicht eine Anzeigebühne irgendwelcher Gewerkschaftsbürokraten, sondern eine Sache der Arbeiter selbst. Die Delegierten auf dem Kongress werden nicht Gewerkschaftsbeamte sein, wie das so in der Unsterblichen Internationale üblich ist, sondern Arbeiter und Arbeiterinnen, gewählt und zur Teilnahme am Kongress bestimmt durch ihre Klassengenossen in den Betrieben und Stempelstellen. Allerdings muß auch die Finanzierung der Delegierten durch die Arbeiter selbst erfolgen.

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition — das Bezirkskomitee Schlesien und die Ortskomitees, wo solche bestehen — fordert alle Arbeiter, Arbeiterinnen, Jungarbeiter und Erwerbslose auf, sich in Besprechungen mit den Fragen und Problemen zu beschäftigen, die Gegenstand der Beratung auf dem Weltkongress sein werden. Eventuelle Anträge, Anregungen und Vorschläge, auch Begründungsschriften sind rechtzeitig an das Bezirkskomitee Schlesien der R.G.W. zur Weiterleitung zu übermitteln.

Die Gewerkschaftsopposition macht sich zur Aufgabe, mit der Vorbereitung des Weltkongresses die Durchführung bestimmter konkreter Aufgaben in Schlesien durchzuführen. U. a. sollen noch im Monat Juni Bezirksdelegiertentagungen der Industriegruppen Bergbau, Bau, Textil und Leder stattfinden. Die R.G.W. fordert ihre Anhänger auf, schon jetzt zu diesen Tagungen zu rufen.

Es ist klar, daß die Industriegruppen tagungen und auch der Weltkongress nicht Selbstzweck sind. Die Aufgabe dieser Tagungen ist, noch Austausch der bisher gemachten Erfahrungen Beschlüsse für die künftige Arbeit zu fassen, die Generallinie für den Angriff gegen das Unternehmertum für Lohnerböschung und Arbeitszeitverkürzung festzulegen.

Der Kommunist, der Christ, der Sozialdemokrat der Portokasse — sie alle werden in gleicher Weise im Betrieb ausgebeutet, als Erwerbslose mit der Hungerunterstützung abgepeist. Sie alle gehören in die breite Einheitsfront zum Kampf für Verbesserung der Arbeitsbedingungen, für Erhöhung der Unterstützung. Sie alle müssen durch die Gewerkschaftsopposition zusammengefaßt werden. Sie alle müssen an der Vorbereitung des Weltkongresses und der Bezirks tagungen aktiven Anteil nehmen.

Kollegen, Kolleginnen, es ist keine Zeit zu verlieren. Das Unternehmertum mit Hilfe der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokraten verheißt die Auszehrungsoffensive — zur Durchführung des Young-Plans, zur Vorbereitung des Krieges. Antwortet mit der Organisierung der Gegenoffensive unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Wieder Unfälle auf Stickstoff-AG.

L. R. Die Unfälle im Betrieb der Stickstoff-AG. mehren sich von Tag zu Tag. Wie leichtsinnig man mit der Gesundheit der Arbeiter spielt, zeigt wieder folgender Vorfall: In der Nachtschicht vom Freitag am Sonnabend verunglückte der Säurearbeiter Kuboß, indem er sich ein Fußgelenk brach und den Körper mit Schwefelsäure über-

schüttete. Wie entstand der Unfall? Kuboß mußte vom Säurebehälter, welcher an der Seilpetersäure steht, über ein schwanzendes Brett laufen, um auf die Böschung zu gelangen. In den Händen trug er eine kleine Melchioranne mit Säure gefüllt. Durch das Schwanzen des Brettes ist er ausgeglitten und drei Meter hoch heruntergefallen. Aufsteher W. d. r. g. n. er, der ihn nachging, fiel ebenfalls nach, ohne sich zufälligerweise zu verletzen. Warum bringt man dort keinen stabilen Laufsteg an? Will man noch mehr Unfälle? Sonnabend früh verunglückte ebenfalls ein Monteur einer Firma, wahrscheinlich in der Wimmer-Säurefabrik, indem er sich vier Finger einer Hand abquerschnitt. Arbeiter, laßt Euch nicht antreiben.

h. In der Gasverlegungsanlage der neuen Stadtwerke waren größere Gasanschnürungen zu verzeichnen, durch die eine Anzahl von Beamten und Handwerker Vergiftungen erlitt. Während sich einige Gasranke in der frischen Luft rasch wieder erholten, mußten fünf andere ins Krankenhaus übergeführt werden.

Werbe-Erlebnisse!

An alle Leser der „Arbeiter-Zeitung“! Am kommenden Sonnabend beginnt die Werbekampagne für die „Arbeiter-Zeitung“ und für die Partei. Wir wollen während derselben täglich Ergebnisse unserer Leser bei der Werbung veröffentlichen. Sendet deshalb sofort derartige Berichte. Diese dürfen nicht länger als 25 bis 30 Zeilen lang sein. Genossen, Freunde! An die Arbeit. Wir erwarten morgen bereits die ersten Eingänge.

Aus Köhlers Praxis

In der letzten Gemeindevorstandssitzung in Dittersbach wurde durch den Gemeindevorstand beantragt, zur Beaufichtigung der Gemeindegroßküche einen Schlosser und Installateur anzustellen, und zwar den SPD-Gemeindevorsteher H. r. i. n. g. Die kommunistische Fraktion beantragte, diese Stelle auszusprechen, was auch beschloffen wurde. Auch Köhler stimmte mit grinsender Miene dem Antrage zu. Auf Grund der Ausschreibung hatte sich eine ganze Reihe Bewerber für die Stelle gemeldet, zum größten Teil Erwerbslose und Familienväter, darunter auch ein 60%-Zwillinge, der von der Erwerbslosenfürsorge ausgeteuert ist. Mit derselben grinsenden Miene wie Köhler der Ausschreibung zustimmte, setzte er jetzt seinen vorgeschlagenen Entschluß in die Tat um, indem seinem Freund und Parteigenossen H. r. i. n. g., der bei dem Wasserwerk beschäftigt ist, dieser Posten zugeschanzt wurde. Wir fragen vor aller Öffentlichkeit, liegt diese Maßnahme im Interesse der Gemeinde, wenn ein Ausgeteuerter gezwungen wird, das Wohlfahrtsamt in Anspruch zu nehmen, anstatt ihm Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen? Wenn ja, kann ist auch die Frage berechtigt: Welche Gründe sind für diese Maßnahmen ausschlaggebend gewesen?

Strafverfahren gegen Wiesner

h. Im Verfahren gegen Oberbürgermeister Dr. Wiesner und Stadtbauinspektor Pringal beschloß der 3. Strafsenat des Oberlandesgerichts in Breslau, gegen beide Angeklagte die öffentliche Anklage zu erheben, weil Oberbürgermeister Dr. Wiesner als Bevollmächtigter der Stadt Radenburg über Forderungen und andere Vermögensgegenstände seiner Auftraggeberin seit September 1928 durch sein Verhalten gegenüber dem Bankier Theodor Rathle in Berlin absichtlich zum Nachteil seiner Auftraggeberin verfügt hat, und weil Stadtbauinspektor Pringal im Herbst 1928 dem Oberbürgermeister zur Begehung der Untreue durch Rat und Tat wesentlich Hilfe geleistet hat. — Unseren Lesern sind die Vorgänge bekannt. Die Kommunisten hatten von Anfang an die Einleitung eines Strafverfahrens gefordert. Nun ist es endlich so weit. Man kann jedoch schon im voraus Gift

darauf nehmen, daß das Klagengericht einen Preisgleiches nicht wirklich bestrafen wird.

Arbetersport

„Rote Radler“, Hausdorf

Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 25. Mai begeht der Arbeiter-Radfahrverein „Rote Radler“ im Gasthof „Zur guten Laune“, Hausdorf, schmale Seite, sein zweites Stiftungsfest. Von zwei Uhr ab Preisfahren, von 5 Uhr ab Tanz. Abends radportliche Vorführungen. Klassengenossen, Arbeiterportler, unterstützt und an diesem Tage in einem Orte, wo wir mit unseren Gegnern schwer zu kämpfen haben. Bei dieser Gelegenheit sei aufmerksam gemacht, daß alle Arbeitervereine und Ausflügler, die nach Rynau oder dem Gasthofertale wandern, am besten im Gasthof „Zur guten Laune“ aufgehoben sind. Der Besitzer der „Laune“ wird für seine arbeiterfreundliche Einstellung von allen Reichsorganisationen boykottiert. Diese gehen lieber ins Hotel Wenzel in Rynau, deren Besitzer Salenkreuzer ist. „Die gute Laune“ ist nur eine Bierstunde von Rynau entfernt.

Bezirksmeister des 6. Bezirks kommenden Sonntag in Weiskien.

Im Freundschaftsspiel stehen sich Sonntag, den 25. Mai, die Königsfelder Turner I. G. M. (Meister des 6. Bezirks) gegen WSB. Adler I. Elf auf dem Weiskien Sportplatz um 15,30 Uhr gegenüber. Die Königsfelder, welche zwar Ende vorigen Jahres Niederlagen zu verzeichnen hatten, spielen jetzt in vollkommen neuer Aufstellung und konnten in letzter Zeit folgende Resultate für sich buchen: gegen Striegau 9:0, gegen den Bezirksmeister am 10. Mai 5:1. In der Dabberle haben sie wieder die Spitze erreicht. Ein Sieg am Sonntag dürfte sicher sein, obwohl die „Adler-Elf“ ihr ganzes Können aufbieten wird, um dieses zu verhindern. Um 14,30 Uhr spielt die I. Jugend beider Vereine, wobei sich Königsfeld vom 11. Mai, wo sie 2:6 verlor, rächen möchten. Außerdem finden ab 8 Uhr Spiele der unteren Mannschaften statt. (Wüstegiersdorf I und II gegen Adler II und III.)

Freie Sportvereinigung 1897 schlägt Herold-Sacrau 8:4

Zu einem Mannschaftskampf im Ringen hatte der FC. Herold-Sacrau sich die Freie Sportvereinigung 1897 Breslau verpflichtet, die ihnen eine kombinierte Mannschaft, größtenteils aus Alterssportlern bestehend, entgegenstellte. Im Fliegengewicht siegte Brieger (97) 5,56 Min. durch Ausreifen über Korjed (Herold). Jang (97) warf im Bantamgewicht den körperlich schwereren Weder (Herold) in 5,12 Min. durch Überrollen am Boden. Dittfeld (97) hatte gegen den jugendlich kräftigen Maple (Herold) im Federgewicht nicht schwer zu kämpfen, konnte aber das Treffen unentschieden gestalten. Der Leichtgewichtler Busch (97) war Bode (Herold) glatt überlegen, zwang ihn auch zweimal auf die Schultern, ohne daß abgepfiffen wurde und mußte sich mit einem unentschieden begnügen. Im Leichteren Mittel trennten sich nach offenem Kampf Melede (97) und Schlag (Herold) resultatlos. Die Halbschwergewichte Wiesner (97) und Schmidt (Herold) waren gleichwertig. Gesamtergebnis: Freie Sportvereinigung 1897 Komb. — Herold-Sacrau 8:4.

Arbeiterkorrespondent!

Mit dem Sonntag, dem 25. Mai, beginnt die Werbekampagne für unsere „Arbeiter-Zeitung“. Es ist selbstverständlich, daß unsere Arbeiterkorrespondenten und Mitarbeiter auch ihrerseits zum Gelingen der Werbung beitragen müssen, und zwar durch gesteigerte und bessere Mitarbeit an der Ausgestaltung der Zeitung. Dabei ist notwendig, nicht alle Berichterstattungen für den Sonnabend zu bestimmen, sondern auf alle Tage der Woche zu verteilen. Arbeiterkorrespondenten, vorwärts!

Gratis-Werbeexemplare

Unsere Werbekampagne für die Presse soll nicht planlos geführt werden. Es sollen hauptsächlich nur die Klassengenossen aufgesucht und zum Abonnieren der „Arbeiter-Zeitung“ aufgefordert werden, die ideologisch mit den Feinden des Proletariats bereits gebrochen haben, aber noch nicht den Weg zu uns fanden. Diesen Klassengenossen kann u. a. ein Gratis-Exemplar unserer Zeitung gegeben werden, damit sie sich selbst überzeugen können, daß die „Arbeiter-Zeitung“ ihre Zeitung ist. Die Werbekomitees können sofort eine bestimmte Anzahl von Gratis-Werbeexemplaren bei dem Verlag, Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, bestellen.

Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.

Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art.



1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser

Deutsche Motorrad-Sechstagesfahrt 1930

12. bis 17. Mai — ca. 1600 Kilometer

Geprüft wurden: 62 Motorräder in- und ausländischer Fabrikate
darunter 2 Landesgruppen-Mannschaften, 5 Klub-Mannschaften und 10 Fabrik-Teams und Einzel-Teilnehmer, auf

- I. die allgemeine Zuverlässigkeit der Motorräder
- II. das Verhalten der Motorräder unter schwierigen Geländebedingungen
- III. die Fähigkeit zum Bergsteigen
- IV. Innehaltung einer Mindestdurchschnittsgeschwindigkeit
- V. gleichmäßiges Innehalten einer vorgeschriebenen Geschwindigkeit
- VI. den Maschinenzustand nach Beendigung der Fahrt

Erreicht wurde: von dem

NSU-Team Sieger

bestehend aus drei 500 ccm
Einzylinder-Serien-Maschinen

der Deutschen Sechstagesfahrt 1930

Goldene DMV-Plakette

Ferner erhielten die NSU-Fahrer

Paul Rüttchen-Erkelenz
Toni Ulmen-Düsseldorf

Goldene DMV-Plakette
Silberne DMV-Plakette

Karlheinz Wüllner-Bünde

Silberne DMV-Plakette

Damit ist das Bestimmende für den Motorradinteressenten gesagt.

Verkaufsgemeinschaft NSU-Wanderer: NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G., Neckarsulm.

Aelteste Motorradfabrik — Gegründet 1873 — 5000 Verkaufsstellen — Vorbildlicher Kundendienst.

NSU-Vertretung: Wenzel & Hibbeler, Krafffahrzeuge, Breslau, Taschenstraße 23-24

Stadttheater Breslau
(Opernhaus)
Spielplan vom 18. bis 25. Mai
Donnerstag, 20 Uhr
Ju Wagners Geburtstag (22. Mai 1813)
Königlicher Hof-Opern-Orchester
auf Wartburg
Freitag, 20 Uhr
Abonnement-Vorstellung Serie H 19
Die Schwalbe
Sonntag, 20 Uhr
Zielfeld

Möbel
Schlaf-, Speisezimmer,
Wohnzimmer, Küchen
auf
Kredit
auch Einzelmöbel,
Schränke, Vertikos,
Bettstellen usw. zu
niedrigsten Preisen.
Dawid
Friedr.-Wilh.-Str. 9

Arbeitslofen
von 4.50 bis 24 Wkt.
Selbstanfertigung,
da konkurrenzlos
Breslau
Burgstraße 7
Krywalski

Makulatur
in kleinen Posten, ist noch
in unserer Geschäftsstelle,
Trebnitzer Strasse 50,
zu haben

Max Berndt
ff. Fleisch u. Wurstwarenfabrik
Bergmannstraße 14

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Paul Mohry, Breslau, Hirschstr. 69

Gustav Putzke, Breslau
Kietschkastr. 15 u. Benderplatz 12
die billige Einkaufsquelle in
ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Bürokraft
für Halbtagsstellung gesucht.
Stenographie und Schreib-
maschine, buchhalterische
Kenntnisse erwünscht.

Max Petersilie
Zigarren-Spezialgeschäft
Breslau, Reuschestraße Nr. 37/38
Frankfurter-Strasse Nr. 164

Genossen
werbt für
Gure Presse!

Fahrräder
und Ersatzteile
in bester Qualität sehr preiswert
Fahrradhaus Jettke
Bischofstraße 3.

Tassilo Krienke
Zigarren-Spezialhaus
Ritterplatz 10 Sternstr. 5/9

Bewerbungen baldigst unter
„A. N. 100“ an die Exped.
des Blattes erbeten.

Die besten und billigsten
Fahrräder kaufen sie im

Fahrradhaus
Eximius
Reuschestraße 28
im Hause der Brauerei „Zum gr. Meerschiff“

Anzahlung 10 Mk.
Abzahlung
wöchentlich v. 3 Mk. an

Kinderwagen
Puppenwagen



Jetzt extra billig
Korbmöbel
Metallbettstellen
Suchanise
Ostener Str. 35
Ecke Taschenstr.

Fahrräder
Nähmaschinen, Sprechapparate,
Platten und Teilzahlung. Mk. 10.- An-
zahlung, 2 Mk. wöchentlich.
Karl Borst Jr.
Schneider Str. 12 a
Bitte genau auf meine Adresse
zu achten

Fahrräder

Georg Greulich
Mechanikermeister
Breslau I, Nummer 52
Telephon 33168
Sprechapparat-, Platten
Reparatur-
werkstatt
Teilzahlung
gestattet *

P. Schlape, Taubentzenstr. 149
Fahrrad-, Sprechapparate, Schallplatten
Sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile
Eigene Reparaturwerkstatt
Billigste Preise

Walter Kunze
Hilfhandstraße 17/18
Telephon 50233

Watzky
kauft Du richtig!
Teilzahlung
Fahrradhandel
Friedr.-Wilh.-Str. 13
am Wachsplatz

Kluger
Matthiasstraße
152

Kluger
Matthiasstr. 152
Reparaturwerkstatt
für Fahrräder und
Motorräder.
Die beste
am
Orte
*

Fritz
Dreßler
Bärenstraße 9
Fahrr- u. Motorräder
Nähmaschinen
Grammophone
in bester
Qualität
*

Fahrrad-
Schlätze 1,25
Decken grau 2,50, rot 3,50
Trikots 1,95 und 2,45, mit
3 Taschen 4,45; Rennsattel 1,95;
Zugfeder-Sattel 4,95; Pedale 1,45;
Ketten 1,35; Felgenreise 2,95
Räder 63-, 72-, 78-, 85-, 95-
Wochenrate 3 Mk.

Kusch Gartenstraße 43
Schmiedestr. 29 b Friedr.-Wilh.-Str. 31

Reserviert

Motor-
u. Fahr-
räder
Egger, Torpedo
Triumph
Ballonräder von
90 Mk. an
Ersatz- u. Zubehör;
Schallplatten
Billigste Preise — Ku-
lanze Zahlungsbed.

R. Bartsch
Gellhornstraße 45

Merk
Dir
den Satz
für
wichtig,
bei
watzky
kauft Du richtig!

Die
ein-
gehende
Einhand-
verkauf
und An-
nahme
günstig
Markenräder
Teilzahlung
Telephon 50233

**Motor-
u. Fahr-
räder**

Haus für Eisenwaren
u. Küchengeräte
Solinger Stahlwaren
Werkzeuge
OTTO FRIEDRICH
Taubentzenstr. 173 u. 178



Extra billig
Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Kasten- und
Leiterwagen
Korbmöbel
Alle Ersatzteile
Räder, Reparatur.
Jonas
Reuschestraße 40
am Klappplatz

Genosse u. Genossin
kauft nur bei den
Geschäftsleuten
die in der
„Arbeiter-Zeitung“
inserieren!